

Strategiepapier:

Bioökonomierat weist den Weg in die biobasierte Wirtschaft

Mit zehn Thesen gibt der Bioökonomierat die Richtung für den Weg in die biobasierte Wirtschaft vor. Erwartungen steigender Preise für fossile Rohstoffe sind angesichts weiter erschließbarer Ressourcen von Erdöl, Erdgas und Kohle heute nicht mehr das vorrangige Argument für die Bioökonomie. Dies stellt der Bioökonomierat in seinem heute veröffentlichten Strategiepapier dar. Die Notwendigkeit, auf nachwachsende Rohstoffe umzusteigen, hat jedoch nichts an Dringlichkeit verloren. „Der Ausstoß von Klimagasen und die damit verbundenen Veränderungen der klimatischen Verhältnisse führen ohne deutliche Kurskorrektur zur Störung des globalen Ökosystems mit unkalkulierbaren Risiken auch für die Menschen und die Volkswirtschaft. Dem kann mit der Bioökonomie begegnet werden“, betont Prof. Dr. Joachim von Braun, Vorsitzender des Bioökonomierates. Die Bioökonomie nur als Erdölersatzstrategie zu betrachten, greift jedoch zu kurz, denn veränderte Verbraucherpräferenzen und technologische Innovationen bringen die Bioökonomie weltweit voran. Biobasierte Produktionsweisen und neuartige Güter, die Nachhaltigkeit mit erhöhtem Verbrauchernutzen verbinden, führen zur Erschließung neuer Märkte und sichern technologische Alleinstellungsmerkmale. Die ökologische Transformation der Wirtschaft wird sich nicht von allein vollziehen. Der Einsatz fossiler Rohstoffe kann in vielen Industriebereichen für lange Zeit wirtschaftlich bleiben – sofern Umweltkosten unberücksichtigt bleiben. Um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft einerseits nicht zu gefährden, andererseits aber auch Klima und Umwelt zu schützen, bedarf es gut dosierter technologie-, ordnungspolitischer und gesellschaftspolitischer Eingriffe des Staates. „Zu hohe nationale Expansionsziele und Subventionen könnten der Industrie erhebliche Lasten aufbürden. Im Zentrum einer erfolgreichen Bioökonomie-Strategie müssen Effizienzüberlegungen, reduzierte Umweltfußabdrücke und ein geringerer Ressourcenverbrauch stehen“, so Prof. Dr. Christine Lang, Vorsitzende des Bioökonomierates. Hierzu könnten neue Technologien und geschlossene Stoffkreisläufe beitragen, die aktiv gefördert und mit Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft diskutiert werden müssten.

In seinen zehn Thesen empfiehlt der Rat:

- (1) die Umstellung der Wirtschaft auf biobasierte Wertschöpfungsketten.
- (2) Ressourcenkonflikte und unerwünschte Entwicklungen sollen rechtzeitig erfasst und mögliche Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden.
- (3) rechtliche Regelungen, Standards und Labels sind wichtige Instrumente, um die Produktion und Nachfrage biobasierter Produkte zu stärken.
- (4) Investitionen in die biobasierte Wirtschaft und Innovationen
- (5) die Bildungs- und Forschungskapazitäten auszuweiten
- (6) eine grundsätzliche Überarbeitung der bisherigen Bioenergie-Politik in Deutschland,
- (7) eine stärkere Kooperation Deutschlands mit Schwellen- und Entwicklungsländern zur Sicherung und Verbesserung der Welternährung,
- (8) eine handelspolitische Agenda zur nachhaltigen Bioökonomie,
- (9) den Aufbau globaler Steuerungsmechanismen,
- (10) die Beteiligung der Zivilgesellschaft auszubauen.

Der Bioökonomierat begleitet alle Akteure auf diesem Weg und lädt die gesellschaftlichen Kräfte zur Mitgestaltung ein.

Berlin, 14.5.2014

3.235 Zeichen, 381 Wörter; Abdruck honorarfrei, Beleg erbeten

Über den Bioökonomierat:

Der Bioökonomierat berät die Bundesregierung bei der Umsetzung der „Nationalen Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030“ mit dem Ziel, optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen für eine biobasierte Wirtschaft zu schaffen. Das Ziel des Bioökonomierates ist es, in Deutschland sektorübergreifend eine biobasierte Wirtschaft zu etablieren, die mit möglichst wenigen fossilen Rohstoffe auskommt. Sie bringt neue, nachhaltig erzeugte Produkte und Dienstleistungen hervor und vereint damit ökonomisches Wachstum mit dem Ziel ökologischer Verträglichkeit. Als unabhängiges Beratungsgremium für die Bundesregierung wurde der Bioökonomierat 2009 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) einberufen. Seine 17 Mitglieder decken mit ihrem Sachverstand das Thema Bioökonomie inhaltlich in seiner ganzen Breite ab, suchen nach Wegen für nachhaltige Lösungen und stellen ihre Erkenntnisse in einen globalen Kontext. Der Rat führt einen offenen Dialog mit der Gesellschaft. Zudem gibt er Empfehlungen ab, wie Aus- und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung optimal gefördert werden können. Die Tätigkeit des Rates orientiert sich an langfristigen Zielen sowie an aktuellen politischen Anforderungen. Der Rat tagt regelmäßig, zuletzt am 28. und 29. April in Berlin.

Diese Stellungnahme steht auf der Website des Rates zum Download bereit: www.biooekonomierat.de

Rückfragen stellen Sie gerne an die:

Geschäftsstelle Bioökonomierat | Lützowstraße 33-36 | 10785 Berlin

Dr. Patrick Dieckhoff | 030-46 77 67 43 | p.dieckhoff@biooekonomierat.de